

Söldner für Kiew verliert Illusionen

Ein ausländischer Freiwilliger schildert in einem Video sein missglücktes Abenteuer als Glücksritter für das Kiewer Regime: Eine unmenschliche Einstellung ukrainischer Gastgeber zu den Ausländern und das russische Bombardement seines Stützpunktes gehörten dazu. Der Mann rät allen Ausländern dringend davon ab, sich als Kämpfer für Kiew zu melden.

Die Teilnahme ausländischer Freiwilliger an Kampfhandlungen in der Ukraine gibt es seit deren Entbrennen im Jahr 2014 auf beiden Seiten. Nach Beginn des russischen militärischen Sondereinsatzes bekam vor allem die ukrainische Seite nun einen regen Zulauf von Kämpfern aus dem Ausland. Das Übungsgelände Jaworow bei Lwow diente als Sammelstelle, von wo aus sie nach kurzem Training zu ihren Zieleinheiten beordert werden sollten. Dieser wurde jedoch von einem russischen Raketenangriff verwüstet.

Diesen Angriff (oder einen ähnlichen auf einen anderen Stützpunkt) erlebte ein Freiwilliger, allem Anschein nach Englisch-Muttersprachler, hautnah mit – und berichtet von "tonnenweise toten Briten". Doch nicht nur in dieser Hinsicht sei für ausländische Freiwillige im Dienst des Kiewer Regimes "alles im Arsch" – zumindest für die in der "Georgischen Legion" innerhalb der 102. Landwehrbrigade der Ukraine.

Der namentlich nicht bekannte Mann, der allerdings sein Gesicht nicht verbarg, schildert die Materialknappheit oder vielleicht eher die Knauserigkeit seitens der ukrainischen Gastgeber, die die Freiwilligen oft gänzlich ohne Waffen und Ausrüstung zu Einsatzorten ausrücken ließen. Mit dieser Rolle als sprichwörtliches Kanonenfutter nicht einverstanden und mit der Gesamtsituation unzufrieden, floh er mit zwei weiteren Unglückskameraden unter Einsatz einer List vom Stützpunkt. Doch an der Grenze erwartete sie eine weitere Unannehmlichkeit: Wer auch nur den Verdacht erregt, Ausländer zu sein und dabei etwas mit Krieg zu tun zu haben, dessen Reisepass werde von ukrainischen Sicherheitskräften zerschnitten und er selbst wieder an die Front geschickt, schildert er. Auch hier konnten sich die drei mit einer List aus der Not helfen. Jedenfalls rät der Mann allen Ausländern dringend davon ab, sich für das Kiewer Regime freiwillig zu melden.

Mercenary for Kiev loses illusions

Translated with www.deepl.com (free version)

A foreign volunteer describes in a video his failed adventure as a soldier of fortune for the Kiev regime: an inhumane attitude of Ukrainian hosts towards foreigners and the Russian bombardment of his base were part of it. The man strongly advises all foreigners not to sign up as fighters for Kiev.

The participation of foreign volunteers in combat operations in Ukraine has existed on both sides since the conflict broke out in 2014. After the start of the Russian special military operation, the Ukrainian side in particular now received a brisk influx of fighters from abroad. The Yavorov training area near Lvov served as a staging area from where they were to be ordered to their target units after a short training session. However, this was devastated by a Russian missile attack.

This attack (or a similar one on another base) was witnessed firsthand by a volunteer, apparently a native English speaker, who reported "tons of dead Brits. But it is not only in this respect that "everything is fucked" for foreign volunteers in the service of the Kiev regime - at least for those in the "Georgian Legion" within the 102nd Landwehr Brigade of Ukraine.

The man, whose name is not known, but who did not hide his face, describes the shortage of material, or perhaps rather the stinginess on the part of the Ukrainian hosts, who often let the volunteers go to the places of action completely without weapons and equipment. Unhappy with this role as proverbial cannon fodder and dissatisfied with the overall situation, he and two other unlucky comrades fled the base using a ruse. But at the border, another inconvenience awaited them: anyone who even aroused suspicion of being a foreigner and having anything to do with war would have his passport cut up by Ukrainian security forces and be sent back to the front line himself, he described. Here, too, the three could help themselves out of trouble with a ruse. In any case, the man strongly advises all foreigners not to volunteer for the Kiev regime.

"Für alle, die sich fragen, was hier vor sich geht: Wir waren in der 'Georgischen Nationallegion' in der 102. Landwehr der Ukraine. Unser Stützpunkt wurde verwüstet, und der Stützpunkt ganz in unserer Nähe wurde verwüstet. US-Amerikaner, Briten. Tonnenweise tote Briten. Sie erzählen nichts. Sie zählen unsere Toten zu ihren eigenen.

Sie versuchen, uns nach Kiew zu schicken – ohne verdamnte Waffen und Ausrüstung, ohne Körperschutzplatten für die Flakwesten. Und wer das Glück hatte, Waffen zu bekommen, bekam nur zehn verdamnte Patronen im Magazin.

Als sie uns nach Kiew schicken wollten, sagten wir nein. Unsere ganze Gruppe – ein paar US-Amerikaner, Kanadier, Briten – sagte nein. Sie sagten uns, wir sollen gottverdammnt nochmal dorthin ausrücken, sonst würden sie uns in den Rücken schießen. Jedenfalls versteckten wir uns – ich, dieser eine Brite und noch ein US-Amerikaner – in einem Krankenwagen hinten, um rauszukommen.

Wir sind an der Grenze angekommen, und da ist auch alles im Arsch: An der Grenze wird jeder, der irgendwelche Ausrüstung, irgendwas Militärisches dabei hat, aus der Schlange gezogen und zurück an die Front geschickt.

Wir wurden etwa fünf Klicks (Kilometer, NATO-Militärjargon) von der Grenze abgesetzt, also gingen wir zu Fuß. Wir kommen also an der Grenze an, und da ist eine Gruppe humanitärer Helfer mit Ehemaligen aus Sondereinheiten aus England. Sie zogen uns beiseite – zerrten uns da raus und versteckten uns.

Sie so: 'Ihr müsst eure gesamte Ausrüstung ablegen – sie picken Leute raus, zerschneiden deren Pässe und schicken sie zurück.' Wir ließen unseren ganzen Kram fallen, zogen Rotkreuz-Westen an – und sie hatten humanitäre Pässe, mit deren Hilfe sie uns über die ukrainische Grenze brachten.

Die Leute dürfen nicht mehr hierherkommen: Das hier ist eine Falle, und sie lassen einen verdammt noch mal nicht gehen.

Am besten fährt man mit dem Auto raus – Leute mit einem Fahrzeug haben bessere Chancen, ihre ganze Ausrüstung irgendwo hinten zu verstecken, also was auch immer sie noch mitnehmen wollen. Aber versucht ja nicht, die Ukraine zu Fuß zu verlassen, wenn ihr euch freiwillig gemeldet habt.

Da ist alles im Arsch, es ist eine Falle. Und ich kenne mehrere Leute, die meinen Bericht bestätigen können."

"For those who are wondering what is going on here, we were in the 'Georgian National Legion' in the 102nd Landwehr of Ukraine. Our base was devastated, and the base very close to us was devastated. US, British. Tons of dead British. They don't tell anything. They count our dead as their own.

They are trying to send us to Kiev - without fucking weapons and equipment, without body plates for flak jackets. And those who were lucky enough to get weapons got only ten fucking cartridges in the magazine.

When they wanted to send us to Kiev, we said no. Our whole group - some U.S., Canadians, British - said no. They told us to get the hell out there or they would shoot us in the back. Anyway, we hid in the back of an ambulance - me, this one Brit, and another U.S. guy - to get out.

We arrived at the border, and everything is fucked up there, too: at the border, anyone carrying any equipment, anything military, is pulled out of the line and sent back to the front.

We were dropped off about five clicks (kilometers, NATO military jargon) from the border, so we walked. So we get to the border, and there's a group of humanitarian workers with Special Forces alumni from England. They pulled us aside - dragged us out of there and hid us.

They were like, 'You have to drop all your gear - they pick people out, cut up their passports and send them back.' We dropped all our stuff, put on Red Cross vests - and they had humanitarian passports, which they used to get us across the Ukrainian border.

People are not allowed to come here anymore: This is a trap, and they won't fucking let you go.

It's best to go out by car - people with a vehicle have better chances to hide all their equipment somewhere in the back, so whatever else they want to take with them. But don't try to leave Ukraine on foot if you volunteered.

It's all fucked up there, it's a trap. And I know several people who can confirm my report."

Ein Wort zur Glaubwürdigkeit der Angaben:

Die "Georgische Legion", eine freiwillige bewaffnete Formierung ursprünglich etwa in Kompaniegröße, schloss sich nach ihrem Austritt aus der 54. separaten mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte "einer anderen Brigade mit einem kompetenteren Befehlshaber" an.

Dies teilte der Kommandeur der Legion Mamuka Mamulaschwili Journalisten des russischen Online-Nachrichtenportals RBK im Januar 2018 mit. Ob das damals bereits die 102. Landwehrbrigade der Region Iwano-Frankowsk gewesen ist oder zunächst eine andere Einheit, ist nicht bekannt. Es ist zumindest nicht auszuschließen –und zwar aus persönlichen Sympathien unter Landsleuten: Der Befehlshaber der 102ten Landwehrbrigade Oberstleutnant Juri Kopadze ist dem Familiennamen nach zumindest teilweise georgischer Abstammung. Bekannt ist hingegen, dass die "Georgische Legion" unter anderem britische "Freiwillige" aufnehmen sollte, so eine Facebook-Meldung der Legion vom 15. März 2022. Auch wurde ein Interview einiger dieser "Freiwilligen" veröffentlicht.

Der Zulauf ausländischer Freiwilliger in die Legion wird auch durch folgende Einreiseverweigerung der Bundespolizei Flughafen Frankfurt/Main dokumentiert, die als Beispiel für das Verhalten deutscher Behörden gegenüber potenziellen Rekruten dieser Formierung auf deren Facebook-Präsenz geteilt wurde, welches von Mamulaschwili bemängelt wird: Ein gewisser Fabio Emir Lopez Gallego wollte wohl über Deutschland in die Ukraine weiterreisen und war dazu mit einem Flug nach Frankfurt angereist.

Zuvor, am 13. März, wurden auf derselben Facebook-Präsenz Herkunftsländer einiger neuer Rekruten der Legion aufgezählt: Kanada, Großbritannien, USA, Lettland, Litauen, Italien, Norwegen, Deutschland, Georgien. Am 12. März wurde der Beitritt von 150 britischen Freiwilligen zur Legion verkündet.

Die Teilnahme des mutmaßlichen Söldners im Video und seiner Konsorten an Kampfhandlungen um Kiew als Teil der 102. Landwehrbrigade der Ukraine, die ihm nach seiner Angabe nahegelegt wurde, mag zunächst verwundern:

A word about the credibility of the data:

The "Georgian Legion," a volunteer armed formation originally about the size of a company, joined "another brigade with a more competent commander" after leaving the 54th Separate Mechanized Brigade of the Ukrainian Armed Forces.

This was told by the commander of the Legion Mamuka Mamulashvili to journalists from the Russian online news portal RBK in January 2018. It is not known whether this was already the 102nd Landwehr Brigade of the Ivano-Frankovsk region at that time or initially another unit. At least, it cannot be ruled out -and this is due to personal sympathies among compatriots: The commander of the 102nd Landwehr Brigade Lieutenant Colonel Yuri Kopadze is, according to the family name, at least partly of Georgian descent. What is known, however, is that the "Georgian Legion" was supposed to take in British "volunteers," among others, according to a Facebook message posted by the Legion on March 15, 2022. An interview of some of these "volunteers" was also published.

The influx of foreign volunteers into the Legion is also documented by the following refusal of entry by the Federal Police at Frankfurt Airport, which was shared on their Facebook presence as an example of the behavior of German authorities towards potential recruits of this formation, which is criticized by Mamulashvili: A certain Fabio Emir Lopez Gallego probably wanted to travel on to Ukraine via Germany and had arrived in Frankfurt on a flight to do so.

Earlier, on March 13, the same Facebook presence listed countries of origin of some of the Legion's new recruits: Canada, Great Britain, USA, Latvia, Lithuania, Italy, Norway, Germany, Georgia. On March 12, it was announced that 150 British volunteers had joined the Legion.

The participation of the alleged mercenary in the video and his consorts in combat operations around Kiev as part of the 102nd Landwehr Brigade of Ukraine, which he claims was suggested to him, may at first seem surprising:

Die Gesetzeslage in der Ukraine sieht die proaktive Teilnahme von Landwehren an Kampfhandlungen ebenso wie deren Einsatz außerhalb des Aufstellungsgebietes – und das wäre im Falle der 102. die Region Iwano-Frankowsk – eigentlich nicht vor. Jedoch gab am 15. Februar 2022 das ukrainische Parlament einen Gesetzentwurf zumindest schon "als Grundlage" statt, mit dem das Gesetz "Über die Grundlagen des nationalen Widerstands", dem die ukrainischen Landwehren unterstehen, bedeutend geändert werden soll:

Es sollen Punkte gestrichen werden, die den proaktiven Einsatz der Landwehren nur außerhalb aktiver Kampfhandlungen vorsehen und ihren reaktiven Einsatz zur Landesverteidigung und zum Grenzschutz lediglich bis zum Eintreffen des regulären Militärs, der Nationalgarde oder der Grenzschutztruppen der Ukraine vorsehen, woraufhin Landwehren von Kampfhandlungen abzuziehen sind.

Es sollen außerdem Punkte gestrichen werden, die den Einsatz von Landwehren ausschließlich in deren Aufstellungs- und Verantwortungsgebieten vorsehen.

Somit könnte die vom mutmaßlichen "Freiwilligen" in der Videoaufnahme angegebene 102. separate Brigade der Landwehren der Ukraine, anders als zuvor, sowohl außerhalb ihres eigentlichen Verantwortungsgebietes Region Iwano-Frankowsk als auch zur Teilnahme an unmittelbaren Kampfhandlungen eingesetzt werden.

Doch auch schon nach aktuellem Stand sind bereits Einsätze außerhalb des Verantwortungsgebietes möglich, falls dieses zum Kampfgebiet wird – und es ist möglich, dass das ukrainische Militär die Heimatregion der 102. Landwehrbrigade, Iwano-Frankowsk, bereits als solches Gebiet betrachtet: Ukrainische Medien hatten dort in jüngster Vergangenheit Beschuss beziehungsweise Bombardements vermeldet. Auch wenn dies als Verlegung aus einem Kampfgebiet in ein anderes Kampfgebiet dem Geiste des Gesetzes (noch) widersprechen würde, würde eine Verlegung in die Region Kiew, wie der mutmaßliche angelsächsische Söldner sie expliziert, zumindest dem Laut dieses Gesetzes entsprechen.

The legal situation in Ukraine does not actually provide for the proactive participation of land forces in combat operations as well as their deployment outside the deployment area - and in the case of the 102nd, that would be the Ivano-Frankovsk region. However, on February 15, 2022, the Ukrainian parliament passed a bill, at least already "as a basis," that would significantly amend the law "On the Fundamentals of National Resistance," to which the Ukrainian land forces are subject:

Items should be deleted that provide for the proactive use of land forces only outside of active combat operations, and their reactive use for national defense and border protection only until the arrival of the regular military, the National Guard, or the Border Guard Forces of Ukraine, whereupon land forces are to be withdrawn from combat operations.

It also seeks to delete items that require the use of land defense forces only in their areas of deployment and responsibility.

Thus, unlike before, the 102nd separate brigade of land forces of Ukraine indicated by the alleged "volunteer" in the video recording could be deployed both outside its actual area of responsibility Ivano-Frankovsk region and to participate in direct combat operations.

However, even as things stand, operations outside the area of responsibility are already possible if it becomes a combat zone - and it is possible that the Ukrainian military already considers the home region of the 102nd Landwehr Brigade, Ivano-Frankovsk, to be such a zone: Ukrainian media had reported shelling or bombardment there in the recent past. Even if this would (still) contradict the spirit of the law as a transfer from one combat zone to another combat zone, a transfer to the Kiev region, as the alleged Anglo-Saxon mercenary explicates it, would at least be in accordance with the letter of this law.

Auch sieht das Gesetz bereits jetzt den Einsatz der Territorialverteidigung zur Abschirmung von Kampfgebieten gegen zivilen Fahrzeug- und Fußverkehr vor – sowie nicht zuletzt zur Bekämpfung von (innerukrainischen) militarisierten oder militärischen Formierungen, die nach ukrainischem Gesetz nicht vorgesehen sind (die Volksmilizen der Republiken Donezk und Lugansk könnten von Kiew als solche gewertet werden), und von Aufklärungs- und Sabotagekräften und weiteren militärischen Formierungen des "Gegners" beziehungsweise des "Aggressors".

-oOo-

In eigener Sache

Durch die Sperrung von RT zielt die EU darauf ab, eine kritische, nicht prowestliche Informationsquelle zum Schweigen zu bringen. Und dies nicht nur hinsichtlich des Ukraine-Kriegs. Der Zugang zu unserer Website wurde erschwert, mehrere Soziale Medien haben unsere Accounts blockiert. Es liegt nun an uns allen, ob in Deutschland und der EU auch weiterhin ein Journalismus jenseits der Mainstream-Narrative betrieben werden kann. Wenn Euch unsere Artikel gefallen, teilt sie gern überall, wo Ihr aktiv seid. Das ist möglich, denn die EU hat weder unsere Arbeit, noch das Lesen und Teilen unserer Artikel verboten.

Also, the law already provides for the use of territorial defense to shield combat zones from civilian vehicular and foot traffic - and, not least, to combat (intra-Ukrainian) militarized or military formations not provided for under Ukrainian law (the People's Militias of the Donetsk and Lugansk republics could be counted as such by Kyiv), and reconnaissance and sabotage forces and other military formations of the "enemy" or the "aggressor."

-oOo-

On our own behalf

By blocking RT, the EU aims to silence a critical, non-pro-Western source of information. And not only with regard to the Ukraine war. Access to our website has been made more difficult, several social media have blocked our accounts. It is now up to all of us whether journalism beyond the mainstream narrative can continue in Germany and the EU. If you like our articles, feel free to share them wherever you are active. This is possible, because the EU has not banned our work, nor the reading and sharing of our articles.